



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Liebhaberkünste

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1890

47. Die Blockbücher

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76086)

legt den Bogen mit der guten Seite auf das Brett, nässt mittelst eines Schwammes die Rückseite gründlich mit Wasser ein, doch so, dass allseitig herum ein trockener Rand von etwa 2 cm Breite stehen bleibt. Diesen Rand bestreicht man mit einem kräftigen Klebmittel (Kleister, Gummi arabicum, Dextrin, flüssigem Leim etc.), kehrt den Bogen vorsichtig um, legt ihn glatt auf und reibt die Ränder mit dem Fingernagel an. Das ist das ganze Geheimnis; zur Vorsicht kann man bis zum Trockenwerden die Papierränder noch mit einer Anzahl Heftstifte festhalten, die man später fortnimmt. Das übliche Umstülpen der Ränder beim Aufspannen ist eine ganz unnötige Zuthat, und wer das Aufspannen mit Mundleim erfunden hat, dem gehört ein Denkmal, aus Mundleim gesetzt.

Ein bequemes Mittel zum Aufspannen, besonders auf Reisen, besteht darin, dass man den angenästen und aufgelegten Bogen mit gummierten Papierbändern derart festklebt, dass die Hälfte der Bandbreite auf das Papier, die andere auf das Reifsbrett übergreift. Die gummierten Bänder sind käuflich zu haben, wenn man sie nicht gelegentlich selber anfertigen will.

47. Die Blockbücher

sind eine zweckmäßige Erfindung, besonders in Bezug auf kleinere Malereien und auf Reisen. Sie ersparen das Reifsbrett und das Aufspannen und bestehen aus einer Anzahl gleich großer Papierblätter, die am Rande miteinander verklebt sind, so dass ein steifes Ganzes entsteht, von dem die Einzelblätter sich leicht abtrennen lassen. Derartige Blockbücher sind vorrätig; legt man Wert auf ein bestimmtes Papier oder Format, so kann sie jeder Buchbinder anfertigen. Sind sie beiderseits benützlich, so kann man zwei Arbeiten nebeneinander her gehen lassen.

Die zum Zeichnen dienenden Skizzenbücher sind eine allbekannte Erscheinung; sie sind in allerlei Papierarten und Formaten käuflich, so dass man auf eine besondere Anfertigung wohl verzichten kann.

48. Pauspapier.

Das Pauspapier, gewöhnlich aus gutem, dünnen Papier durch Tränken mit Ölen oder Ölfirnissen hergestellt, findet in der Technik seine hauptsächlichste Verwendung, um Duplikate von Zeichnungen herzustellen. Ausserdem wird es aber vielfach benützt, um Zeichnungen auf eine andere Stelle zu übertragen oder überzupausen. Es wird in Rollen und Bogen verkauft. Es soll stark und möglichst durchsichtig sein und nicht leicht brüchig